

Keuchhusten: Ungeimpfte Eltern gefährden ihre Babys

ZÜRICH. Zu wenig Menschen impfen sich im Erwachsenenalter gegen Keuchhusten. Das kann für Säuglinge tödlich enden.

H.L.* (41) leidet seit sieben Wochen an Keuchhusten. «Es ist erniedrigend, am Anfang musste ich mich andauernd übergeben.» Sie habe acht Kilo abgenommen und sei körperlich am Ende. Auch ihre Tochter litt an der Krankheit.

Kein Einzelfall: «Im Moment häufen sich die Fälle», sagt Petros Ioannou, ärztlicher Leiter der Kinder Permanence Swiss Medi Kids. Er habe letzte Woche gleich vier Patienten mit Keuchhusten behandelt. Auch Kinder- und Jugendärztin Monika Niehaus sagt, derzeit litten vor allem Jugendli-



Patienten sollen besser über Impfungen informiert werden. GETTY

che und Erwachsene an Keuchhusten. Laut Ioannou ist das auf zwei Faktoren zurückzuführen: «Erstens gibt es in der Schweiz immer mehr Impfgegner, zweitens sind viele Erwachsene schlecht infor-

miert.» Das zeigen auch die Zahlen des Bundesamts für Gesundheit: Die Impfrate der 17- bis 30-Jährigen beträgt nur 43 Prozent. Fast die Hälfte dieser Altersgruppe verzichtet auf die empfohlenen Nachhol-

impfungen.

«Kein Wunder», sagt L. Kein Arzt habe sie jemals über diese Auffrischimpfung informiert. Das sei fahrlässig und gefährlich. «Keuchhusten kann vor allem für Neugeborene tödlich enden», bestätigt Niehaus. Ihnen fehlten die Antikörper und sie seien noch zu jung für eine Impfung. Auch Ioannou warnt: «Ein mit Keuchhusten infiziertes Baby stirbt im schlimmsten Fall an einem Atemstillstand.»

Beide Ärzte appellieren deshalb an ihre Kollegen: Hausärzte, Gynäkologen und Geburtshelfer seien verpflichtet, ihre Patienten proaktiv zu informieren. Ioannou: «Ungeimpfte Eltern sind für ihre Babys eine wandelnde Gefahr.»

TANJA BIRCHER

*Name der Redaktion bekannt

«Eine Alternative zur Impfung gibt es nicht»

Frau Niehaus, was passiert, wenn ein Neugeborenes an Keuchhusten erkrankt?

Das ist höchst lebensgefährlich und kann zu dauerhaften Schäden des Gehirns führen oder sogar tödlich verlaufen. Ich habe zu Beginn meines Berufslebens einen Säugling mit dieser Erkrankung verloren. Das war ein extrem tragisches Ereignis. **Wie sieht die Situation für ältere**

Kinder aus?

Auch sie leiden: Die quälenden, sehr heftigen Hustenanfälle erstrecken sich über Monate. Dazu kommt die Angst zu ersticken. Gefährlich sind auch die möglichen Komplikationen wie eine Lungen- oder Mittelohrentzündung und Krampfanfälle durch einen Sauerstoffmangel im Gehirn. Die Toxine, die das Keuchhusten-Bakterium produziert, kön-

nen das Gehirn dauerhaft schädigen.

Was können Eltern tun?

Sie sollten unbedingt die vom BAG empfohlenen Impfungen durchführen lassen. Das ist die einzige und sicherste Methode.

Welche Alternative haben Impfgegner?

Keine. TAB



Monika Niehaus ist Kinder- und Jugendärztin.

SBB testet Video-Beratung

BRIG. Wer am Bahnhof Brig am Automaten ein Bahnticket kaufen will, kann sich seit gestern per Video von Mitarbeitenden der SBB beraten lassen. Das Unternehmen testet dort während eines sechsmonatigen Pilotversuchs die Beratung am Billettautomaten. Per Knopfdruck können sich die Kundinnen und Kunden in dieser Zeit mit einem Mitarbeitenden im SBB Contact Center in Brig verbinden und sich von ihm helfen lassen. Bis am 22. November 2016 folgen an den Bahnhöfen St. Gallen St. Fiden, Frenkendorf-Füllinsdorf BL und Netsstal GL drei weitere Geräte. SDA

An'Nur-Moschee wieder offen

WINTERTHUR. Die Winterthurer An'Nur-Moschee, die seit einer Razzia in der vergangenen Woche geschlossen war, ist wieder offen. Die Stadtpolizei Winterthur hat den Schlüssel einem Verantwortlichen gegeben, der mit den Ereignissen nicht in Verbindung steht, und die Moschee wieder freigegeben. Eine Sprecherin bestätigte eine Meldung von Tele Top. Der Imam sowie ein Vorstandsmitglied des Vereins befinden sich in U-Haft. Ihnen wird vorgeworfen, öffentlich zu Verbrechen oder Gewalt aufgerufen zu haben. SDA



Als ob gleich der Imperator oder Darth Vader landen würden: Stormtroopers in Luzern. GWA

Stormtroopers erobern die Kapellbrücke

LUZERN. Ungewöhnliches Bild in Luzern: Neben der Kapellbrücke am Rathausquai sind gestern zahlreiche Stormtrooper-Figuren – bekannt aus den «Star Wars»-Filmen – aufgestellt worden. Die Passanten freute es: Viele blieben stehen und schossen Bilder und Selfies vor den Figuren. Laut Valérie Eckard von der Nimex AG, der Generalimporteurin der Spielzeuge, ist das auch der Zweck der Marketingaktion. «Uns gefiel die Kombination aus der alten Kapellbrücke und den futuristischen Stormtroopers.» Die Aktion wurde von der Stadt bewilligt. Die Figuren sind noch bis morgen zu sehen. GWA